Nr. 66.
Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 Rℳ, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rℳ 10 Sgr incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 Rℳ 15 Sgr, für Frankreich 4 Rℳ 24 Sgr, für Belgien 2 Rℳ vierteljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Ro. 35 Kop. In Rußland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung
und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Freitag, 9. Februar.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.

Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Italien.

Ueber die Neujahrs-Audienz des Barons v. Meyendorff beim Papste bringt der „Czas" endlich zur „Berichtigung der verschiedenen Versionen" den „authentischen Wortlaut" des geführten Zwiegesprächs. Die Mittheilung ist von stenographischer Ausführlichkeit, so daß wir an der vollen Authenticität zu zweifeln versucht sind, denn ein Stenograph war notorisch nicht anwesend und der Papst oder der Russische Geschäftsträger haben dem „Czas" schwerlich seinen Bericht zugeschickt, letzterer schon darum nicht, weil er ziemlich schlecht darin wegkommt. Nachdem z. B. der Baron in impertinenter Weise den Papst darauf hingewiesen, daß er, obschon infallibel, sich doch in Cardinal Andrea, Passaglia und Fausti getäuscht, läßt der Bericht des „Czas" den Papst antworten: „Herr Baron, lassen wir den Gegenstand bei Seite, Sie sind nicht der competente Richter über meine Infallibilität und meine Enttäuschungen. Ihnen geziemt es auch nicht, über die Polnischen Bischöfe Klage zu führen und den Päpstlichen Stuhl zu beschuldigen, als sei dieser Ursache des Schlimmen, das in Polen verübt wird, in so lange Sie (nämlich die Russische Regierung) jene unglückliche Nation und deren Martyrer, die Geistlichkeit, auf solch eine grausame Art quälen, verfolgen, peinigen, deportiren, morden; in so lange das ganze Land in Blut und Thränen schwimmt, in so lange die Regierung tagtäglich neue Anfälle auf den katholischen Glauben und auf die Kirche, deren Haupt ich bin, ausübt. . . . So zu erwidern, ist, Herr Baron, unstatthaft." „Aber das sind ja lauter Erfindungen und Verleumdungen der westlichen Journale", sagte Meyendorff hochmüthig, „das sind Romane feiler, von den Polen erkaufter Correspondenten, das sind Fälschungen von Abenteurern in der Sutane, welche von Eurer Heiligkeit empfangen und in Schutz genommen werden, statt sie wie räudige Schafe aus Rom zu vertreiben." „Ich brauche keine Einflüsterungen zu hören, Herr Baron", sagte der Papst mit Würde, „denn sowohl bezüglich des Verfahrens von Rußland in Polen, als auch bezüglich des letzten Aufstandes und der National-Regierung habe ich ausreichende Beweise; hier in diesem Secretäre verwahre ich die Russischen Ukase, die den sprechendsten Beweis der Russischen Politik gegenüber der katholischen Kirche und der Polnischen Nation liefern; ich habe aber noch andere Documente, die mich über die letzten Ereignisse in Polen belehrt haben. . ." „Sie beweisen", fiel Meyendorff ein, „daß Polen, Katholicismus und Revolution eine einzige und untheilbare Dreieinigkeit sind." „Das ist zu viel!" rief der Papst heftig, „seitdem Sie in mein Zimmer eingetreten, überhäufen Sie mich mit Beleidigungen. Ich glaube nicht, daß Ihr Herr Sie hierher geschickt habe, um den Papst zu verhöhnen; selbst von dem Czaren würde ich so etwas nicht ertragen, und viel weniger also von dem Diener des Czars: Gehen Sie augenblicklich fort!" Gleichzeitig erhob sich der Papst von seinem Stuhle, läutete stark und wies dem Russischen Gesandten die Thür. Wie viel an dieser Darstellung Wahres sein mag, so viel ist gewiß, daß man mit Verständigungsversuchen viel zu weit gegangen ist.

Spanien.

Der Finanz-Minister legte in der Sitzung des Congresses vom 5. Februar einen Finanz-Gesetzentwurf vor, wonach die Periode der Liquidirung der Staatsschuld geschlossen und die in bestimmter Frist nicht nachgewiesenen Credite für null und nichtig erklärt werden sollen. Gleichzeitig legte der Finanz-Minister einen Gesetzentwurf vor, wonach die Gründung einer Depositen-Kasse von 110 Millionen Realen erzielt werden soll, die aus dem Verkaufe der Nationalgüter zu bestreiten wäre. Im Senate legte Salamanca eine Denkschrift über die Hebung des Spanischen Credits vor. Salamanca räth als unumgängliche Vorbedingung ein Abkommen mit den Inhabern der amortisirbaren Schuld und die Anerkennung der Englischen Coupons an. In der Sitzung des 6. Februar machte die reactionaire Partei einen Frontangriff gegen die Anerkennung Italiens. Der Staats-Minister suchte diesen Schritt, man kann wohl sagen, den einzigen verständigen des Cabinets seit Jahr und Tag, möglichst abzuschwächen, indem er erklärte, „die Anerkennung Italiens bedeute blos die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit diesem Lande." Und dennoch brachte die Reaction, welche Spanien in immer neue Händel zu verflechten sucht, während der Bankerott vor der Thür steht, es bei 165 abstimmenden Senatoren zu vollen 65 Stimmen, welche die Anerkennung Italiens durch Spanien feierlich für null und nichtig erklärt wissen wollen.

Nach Berichten aus Madrid ist der Officier Pedro Espinosa, der sich bei dem Aufstandsversuche in Alcala betheiligt hatte, auf Befehl O'Donnell's erschossen worden. In Madrid herrscht deshalb dies allgemeine Entrüstung. Espinosa war ein junger Mann von 28 Jahren, hatte zwei Kinder und seine Frau war schwanger. Eine mit 6000 Unterschriften bedeckte Petition wurde vom Könige selbst bei der Königin eingereicht. Diese wollte begnadigen, aber O'Donnell drohte mit seiner Entlassung, und Espinosa wurde erschossen. Weitere Erschießungen sollen noch bevorstehen. O'Donnell glaubt jetzt, sich nur dadurch halten zu können, daß er Schrecken um sich verbreite.

Frankreich.

Paris, 6. Februar. In der heutigen Sitzung des Senates wurde der Entwurf der Adresse zur Beantwortung der Thronrede verlesen. Da die Senatoren mit jedem Jahre sich mehr als gehorsame Nachbeter der Kaiserlichen Majestät entwickeln, so hat dieses Actenstück geringe politische Bedeutung. Die Paragraphen über Rom, den September-Vertrag, Algerien, die Lage der Landwirthschaft und die inneren Freiheiten sind bloße Umschreibungen der Thronrede. In Bezug auf Mexiko freut der Senat sich allergehorsamst, daß die Majestät erklärt habe, daß die denkwürdige Mexikanische Expedition ganz zu Ende. Die Senatoren finden, diese Anzeige bedeute, „dem zufriedengestellten Frankreich sagen, daß seine Handels-Interessen auf jenem weiten Markte gesichert sind, und das Land der Ruhe zurückgegeben sei." Nach dieser wohlfeilen Redensart kommt der Paragraph über die Vereinigten Staaten, in welchem die Senatoren in gleicher Weise für die alte Freundschaft Frankreichs zu den Vereinigten Staaten schwärmen. Die betreffende Stelle lautet:

„Sie sind, Sire, der natürliche Wächter der Interessen der Armee. Es ist nicht Ew. Maj. würdig, nachdem Sie dieselbe zum Siege geführt, im Frieden ihre glorreichen Dienste vergessen würde! Ist sie es nicht, welche die Sicherheit der Gesellschaft verbürgt, es, welche das Bollwerk der Ordnung und der Gesetze? Ist es, welche im jetzigen Augenblicke auf der fernen Mexikanischen Erde das Beispiel der Mannszucht, der Beständigkeit und aller anderen militärischen Tugenden giebt, welche eine fruchtbare Saat sind, die sie hinter sich zurückläßt. Ew. Maj. hat angekündigt, daß diese denkwürdige Mexikanische Expedition ihrem Ende nahe ist, und daß Sie Sich mit dem Kaiser Maximilian verständigen, um den Zeitpunkt der Zurückberufung unserer Truppen festzusetzen, d. h. dieselben Frankreich zurückzugeben, das befriedigt ist, daß seine commerciellen Interessen auf diesem großen und reichen Markte, der durch unsere Hülfe der Sicherheit zurückgegeben ist, in Zukunft des Schutzes sicher sind. Wenn, was die Vereinigten Staaten anbelangt, diesen in Folge eines Mißverständnisses die Anwesenheit der Französischen Fahne auf dem Amerikanischen Continente wenig angenehmer erschien, als zu einer anderen sehr glorreichen Zeit ihrer Geschichte, so haben die energischen Mittheilungen Ihrer Regierung dargethan, daß nicht hochfahrende und drohende Worte unsere Rückkehr zur Folge haben können. Frankreich hat die Gewohnheit, sich nur zu seiner Stunde in Bewegung zu setzen. Aber es erinnert sich gern an die alte Freundschaft der Vereinigten Staaten. Was Sie von ihnen verlangen, ist die Neutralität nnd das Völkerrecht. Daraus werden sie schnell einsehen, daß ein Krieg, der, wie so oft erklärt wurde, nur zum Schutz unserer Landes-Angehörigen gegen eine unloyale Regierung unternommen wurde, nicht in einen Krieg der Eroberung, der Herrschaft und der Propaganda ausartet."

Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Der Kaiser, als allein verantwortlicher Staatslenker, konnte vom Throne herab zu den Vereinigten Staaten nur mit einer Reserve sprechen, die ihm schwer genug angekommen sein mag. Aber er wollte die Beantwortung der Seward'schen Depeschen nicht allein der diplomatischen Feder des Herrn Drouyn de Lhuys überlassen, sondern eine Kundgebung hervorrufen, welche als patriotische Meinungsäußerung der Nation selbst ausgelegt werden kann. Man versichert demgemäß, daß die scharf accentuirte Stelle in der Adresse des Senats, über die Amerikanischen Reclamationen, ihren Charakter einem speciellen Wunsche des Kaisers verdanke. Diese stolze Sprache wird unzweifelhaft in der Armee und im Clerus die beabsichtigte Wirkung thun; in den unbefangen denkenden Kreisen aber vernimmt man sie mit Besorgniß. Andererseits weiß man recht wohl, daß die Amerikaner sich durch Reden wenig anfechten lassen.

Die liberalen Blätter wollen sich dahin vereinigen, daß sie sich mit dem einfachen Abdruck der Kammer-Verhandlungen begnügen und sich aller Discussion derselben enthalten.

Rußland und Polen.

○ **Von der Polnischen Grenze**, 7. Februar. Der „Russische Invalide" hält eine Musterung der hervorragenden Polnischen Tagesblätter und ist erstaunt über die feindselige Haltung derselben gegen Preußen und das Deutsche Element. „Man braucht nur — schreibt das Russische Blatt — einen Blick in die erste beste Nummer des „Czas", des „Dziennik pozn." oder der „Gazeta narodowa" zu werfen und man begegnet dem Schrei der Verzweiflung, daß Rußland das linke Weichselufer an Preußen abzutreten beabsichtige und nur eine passende Gelegenheit abwarte, um diesen Plan zur Ausführung zu bringen. Wenn man sieht, mit welcher Erbitterung die Polen diesen vermeintlichen Plan vor Europa enthüllen, so könnte man glauben, daß sie von der zärtlichsten Liebe gegen die Russische Regierung erfüllt sind. Der „Dziennik pozn." ging sogar soweit, daß er jede Abtretung eines noch so geringen Fleckens Polnischer Erde an Preußen einen von Rußland an der Slawischen Welt begangenen Verrath nannte! Dasselbe Blatt wendet sich mit wahrer Wuth gegen die unlängst erlassene Verfügung in Betreff des Verkaufes Polnischer Güter in Litthauen und Reußen, aber was erregt am meisten seine Entrüstung? Es befürchtet, daß die Russischen Gutsbesitzer nicht die Mittel besitzen, um dort Güter zu kaufen und daß die Deutschen, die verhaßten Deutschen, in überwiegender Zahl Litthauen und Weißreußen bevölkern werden. Nach seiner löblichen Gewohnheit versichert der „Dziennik pozn.", daß er aus untrüglicher Quelle wisse, daß die Russische Regierung durch jene Maßregel dies Ziel bezwecke, d. h. daß sie der Polonisirung Westrußlands sich nur deshalb widersetze, um dies Land der Germanisirung als Beute zu übergeben. Mag die Polnische Partei ihre empörten Gefühle beruhigen. Niemand denkt daran, zu ihrer Bändigung die Deutschen herbeizurufen. Aber eine auffallende und charakteristische Erscheinung ist der panische Schrecken, der diese Partei bei Nennung des Deutschen Namens ergreift. Was erpreßt den Polen einen Schmerzensschrei, so oft sie auf die achtungswerthe und hochgebildete Deutsche Nation zu sprechen kommen? Die Polen sagen, die Verbindung mit Rußland sei ihnen verabscheuungswerth, weil Rußland der Repräsentant eines Asiatischen, und zwar des Turanischen Volksstammes sei, aber von den Deutschen werden sie doch gewiß nicht behaupten wollen, daß ihre Vorfahren aus Turan stammen? Die Polen beklagen sich über das grausame Schicksal, das sie, eine hoch civilisirte Nation, zwinge, dem Russischen Barbarenthum unterthänig zu sein; aber die Civilisation hat in den Deutschen von jeher ihre leuchtendsten Repräsentanten erblickt! Wie ist es denn zu erklären, daß den Polen die Russische Herrschaft tausendmal lockender erscheint, als die Deutsche, vor der sie sich mit allen Heiligen segnen?" Der „Russische Invalide" findet den Grund dieser allerdings nicht zu leugnenden Thatsache in den größern Schwierigkeiten, welche den auf die Wiederherstellung Polens gerichteten Bestrebungen des Polnischen Adels unter Preußischer Herrschaft entgegenstehen.

Amerika.

Vom La-Plata. Die mit der „Oneida" nach Europa gelangte Rio-Post reicht bis zum 8. Januar; sie bringt über den Krieg gegen Paraguay folgende Nachrichten: Die Brasilische Armee unter Osorio hat endlich das Bereich der Paraguitischen Stellung in Paso da Patria erreicht und lagerte am 23. December in San Cosme. Am selben Tage befanden sich die Argentinische Armee und die des Uruguitischen Generals Flores einen Tagesmarsch weit von demselben Punkte. Diese wohlausgerüstete Streitmacht zählt zusammen 35,000 Mann, nämlich 25,000 Brasilier, 9000 oder 10,000 Argentiner und 2000 von der Banda Oriental, und führt einen zahlreichen Artilleriepark von gezogenen Kanonen. 8000 Brasilier waren in der Stadt Corrientes eingetroffen, aber unter den letzteren, sowie unter den 12,000 in San Borja in der Provinz Rio Grande da Sul gelagerten Brasiliern herrschte viel Krankheit, während die mehr abgehärteten Truppen, die aus Concordia und Uruguay nach einem schwierigen Marsche zum Theile barfuß und zerlumpt angekommen sind, als vollkommen diensttüchtig geschildert werden, so daß sie nach einer Rast von wenigen Tagen im Stande sein werden, gegen die Paraguitische Position von Paso da Patria zu operiren. Letzterer Punkt ist das Hauptquartier von Lopez, der ihn offenbar als Schlüssel zum Paraguitischen Gebiet ansieht. Pocken, Masern und Fieber haben unter den Paraguiten ebenso sehr gewüthet wie unter den Alliirten. Man erwartet jedoch keinen Angriff vor Ende Januar. Die Brasilianische Flotte, welcher sich das Panzerschiff „Tamandare" angeschlossen hat, liegt noch oberhalb Corrientes. Das Panzerschiff „Brasil" und einige andere Fahrzeuge konnten wegen ihres größeren Tiefganges den Parana noch nicht heraufkommen; und wahrscheinlich werden vor einem combinirten Angriff wenigstens noch ein Panzerschiff und einige Bombenschiffe zur Flotte stoßen. — Aus Paraguay selbst hört man nur wenig. Lopez hatte neue Proclamationen an seine Armee erlassen und sein Minister des Auswärtigen hatte in einem Rundschreiben an die neutralen Mächte über Präsident Mitre's Antwort auf die Repressalien-Drohung Beschwerde geführt. Außer dem Französischen Kanonenboot „Decidée" war das Italienische Schiff „Oddone" von Assuncion zurückgekehrt, letzteres hat aber seinen Hauptzweck, einige Italienische Familien mitzunehmen, verfehlt. Der Spanische Vice-Consul in Corrientes hatte die Erlaubniß erhalten, Paraguay zu verlassen, aber der Brasilische Consul in Assuncion soll nach der östlichen Gegend von Paraguay geschickt und dort in Ketten gelegt worden sein. — In Buenos Ayres und in der Argentinischen Conföderation setzten die Indianer ihre Raubzüge fort, aber die Unruhen in einigen der hintern Provinzen schienen aufgehört zu haben. Die Hitze stieg in Buenos Ayres am Weihnachtstage auf 103 Grad Fahrenheit, was das Marschiren sehr erschwerte und den Gesundheitszustand verschlimmerte.

Locales und Provinzielles.

* **Stettin**, 8. Februar. (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft vom 2. Februar.) Der Vorsitz nde, Herr Dr. Delbrück, theilte mit, daß die Karten zum Stiftungsfest vom Mittwoch den 7. d. Mts. an bei Herrn Dr. Schür in Empfang zu nehmen sind; er ersuchte die Mitglieder, welche an dem Feste Theil nehmen wollen, ihre Karten bald abzuholen, damit bald zu übersehen sei, ob der vorhandene Raum es gestatte, auch Fremde, die von Mitgliedern eingeführt werden, zuzulassen. Vorläufig können nur für Mitglieder des Vereins Karten ausgegeben werden.

Herr Dr. Kremer machte Mittheilungen über die Liebig'sche Suppe für Kinder. Im Anfang des vorigen Jahres sei von Liebig eine Vorschrift zur Bereitung einer neuen Suppe für Kinder veröffentlicht worden. Mit dieser Suppe seien sehr günstige Resultate erzielt worden, wie aus vielen glaubwürdigen Berichten hervorgehe, und er auch aus eigenen Wahrnehmungen bestätigen könne. Bei der Bereitung der Suppe verfolgte Liebig den Zweck, ein Nahrungsmittel herzustellen, welches in seiner chemischen Zusammensetzung mit der Milch gesunder Frauen möglichst übereinstimme. Er erreichte dies durch ein Gemisch von Kuhmilch, Weizenmehl, Malzmehl und kohlensaurem Kali. Der Hauptbestandtheil der Mehlarten, die Stärke, ist zwar der Milch ganz fremd, kann aber leicht in Zucker, einen wesentlichen Bestandtheil der Milch, umgewandelt werden. Die Umwandlung erfolgt am leichtesten, wenn das oben genannte Gemisch eine Zeit lang (etwa 1/2 Stunde) einer Temperatur von 52–55° R. ausgesetzt wird. Um das Gemisch sicher auf diese Temperatur zu bringen und 1/2 Stunde auf derselben zu erhalten, hat der Vortragende die Liebigsche Vorschrift zur Bereitung der Suppe etwas abgeändert. Man gebraucht zur Bereitung der Suppe ein Thermometer, welches so in Holz gefaßt ist, daß es vor dem Zerbrechen beim Umrühren der Suppe geschützt ist. Das Thermometer hat keine Scala, sondern nur einen einzigen Strich, welcher einer Temperatur von 54° R. entspricht. Herr Mechanikus Schulz liefert solche Thermometer für 15 Sgr das Stück. Die Suppe wird nun auf folgende Art bereitet: Man wägt 4 Loth Weizenmehl, 4 Loth Malzmehl und 3/4 Loth der weiter unten beschriebenen Lösung von kohlensaurem Kali ab. Diese Substanzen mischt man in einem verschließbaren Kesselchen mit 8 Loth Wasser, so daß sich keine Klumpen bilden. Dann fügt man 40 Loth Milch hinzu und erwärmt über einem gelinden Feuer unter fortwährendem Umrühren mit dem Thermometer das Gemisch so lange, bis das Quecksilber an den Strich gekommen ist. Man entfernt dann das Kesselchen sofort vom Feuer, verschließt es mit dem Deckel, hüllt es ganz in ein mehrfach zusammengelegtes wollenes Tuch ein und läßt es 1/2 Stunde stehen. Dann erhitzt man die Suppe von Neuem, bis sie einmal ordentlich aufgekocht hat, und schlägt sie dann durch ein Haarsieb. Wenn man das letzte Kochen unterläßt, wird die Suppe schnell sauer; sonst hält sie sich 24 Stunden ganz gut. Ist die Suppe richtig bereitet, so ist sie ganz dünnflüssig und sehr süß; sie kann im Saugglase gereicht werden und ist nach Ansicht des Vortragenden das beste bis jetzt bekannte Ersatzmittel der Muttermilch. Das Malzmehl wird erhalten, indem man Gerstenmalz auf einer Kaffeemühle mahlt und das Mehl durch ein nicht sehr feines Sieb von den Spelzen trennt. Die Lösung von kohlensaurem Kali wird dargestellt, indem man 1/4 ℔ gereinigtes kohlensaures Kali in 2 Pfund Wasser auflöst. Der Vortragende bemerkte noch, daß das Gemenge von Malzmehl, Weizenmehl und kohlensaurem Kali unter dem Namen „Gallenkamps Präparat zur Bereitung von Liebigs Nahrung für Kinder" im Handel zu haben ist. Die geringe Mühe, welche den Hausfrauen hierdurch erspart würde, müßten dieselben aber sehr theuer bezahlen, da 1 ℔ des Gallenkampschen Präparats 13 Sgr koste, während, wenn man die Mischung selbst bereitet, das ℔ nur wenig über 2 Sgr koste. Das jedesmalige Abwägen der Substanzen sei allerdings lästig, könne aber dadurch umgangen werden, daß man einmal die Substanzen abwäge, in ein gewöhnliches Trinkglas schütte (das kohlensaure Kali in ein Liqueurgläschen) und sich durch angeklebte Papierstreifen oder besser durch Feilstriche bemerke, wie weit das Glas von den Substanzen gefüllt werde. — Herr Apotheker Wilm bemerkte, daß das Gemenge von Weizenmehl, Malzmehl und kohlensaurem Kali schon längst in sämmtlichen hiesigen Apotheken zu einem weit mäßigern Preise als das Gallenkampsche Präparat, nämlich zu 5 Sgr das ℔ zu haben sei; es habe aber bis jetzt wenig Eingang gefunden. Herr Dr. Schmitz erwähnte ein älteres Ersatzmittel der Muttermilch, das sogenannte Milchpulver, welches von den Herren Dr. Scharlau und Marquard zusammengestellt worden ist. Mit diesem Pulver seien so vortreffliche Resultate erzielt worden, daß es mit der Liebig'schen Suppe sehr wohl in Concurrenz treten könne.

Herr Dr. Delbrück berichtete über Fleisch-Zwieback, welcher zuerst von Gail Bordes in Galveston (Texas) dargestellt wurde. Der Zwieback wird auf folgende Weise bereitet: Klare Fleischbrühe wird bei möglichst niedriger Temperatur bis zum Syrup eingedampft, der Syrup mit Weizenmehl zu einem dicken Teig eingerührt und dann gebacken. Die Masse hält sich sehr gut, und ist ein ausgezeichnetes, concentrirtes Nährmittel, durch Kochen mit Wasser unter Zusatz von Salz und Pfeffer liefert sie eine wohlschmeckende und sehr nahrhafte Suppe. Ferner berichtete Herr Dr. Delbrück über die Behandlung der Fische in Holland. Dort werden die Fische, sobald sie aus dem Wasser kommen, getödtet, während sie bei uns lebend auf den Markt gebracht werden, einen langwierigen Todeskampf in der Luft zu bestehen haben, und erst kurz vor der Zubereitung vollends getödtet werden. Abgesehen von der mit der hier gebräuchlichen Behandlung der Fische verbundenen unnützen Thierquälerei, sei auch ein in voller Lebenskraft getödteter Fisch weit schmackhafter als ein nach langem Todeskampf getödteter. Herr Dr. Meyer be-

merkte, daß auch in London nur getödtete Fische auf den Markt gebracht würden.

Herr Dr. Delbrück machte hierauf einige Mittheilungen über neue Verbesserungen an Dampfkesseln. Er beschrieb zunächst die von Harrison construirten gußeisernen Dampfkessel. Ein solcher Kessel besteht aus einer großen Zahl von gußeisernen Kugeln von 8 Zoll Durchmesser und 3/8 Zoll Wandstärke. Je vier solcher Kugeln, durch Hälse verbunden, bilden 1 Gußstück. Die einzelnen Gußstücke werden durch starke Schrauben mit einander verbunden, wodurch eine sogenannte Batterie entsteht. Mehrere solcher Batterieen werden beinahe vertikal in einem gemeinschaftlichen Feuerraum aufgestellt, und die untersten Kugeln durch ein gemeinschaftliches Speiserohr, die obersten durch ein gemeinschaftliches Dampfrohr mit einander verbunden. Die Vortheile dieses Kessels sollen folgende sein: er sichert selbst bei sehr hohen Dampfspannungen vollständig gegen Explosionen, ist leicht von Kesselstein frei zu erhalten, kann leicht aufgestellt und in jede beliebige, der Localität entsprechende Form gebracht werden; die Anlagekosten sind billiger und das Verdampfungsvermögen mindestens eben so groß als bei den meisten anderen Kesselconstructionen. Ferner erläuterte Herr Dr. Dellbrück durch Zeichnung und Beschreibung die Construction der sogenannten Feldkessel von F. Wise, die sich ganz vorzüglich für Schiffe eignen sollen. Herr Ober-Maschinenmeister Kretschmer bemerkte, daß ein solcher Kessel aus der Fabrik von Aron & Gollnow auf der hiesigen Ausstellung gewesen und eine ehrenvolle Anerkennung erhalten habe. Früher hätten diese Kessel den Uebelstand gezeigt, daß sie schwierig von Kesselstein frei zu halten waren. Neuerdings sei diesem Uebelstand abgeholfen.

Von den eingegangenen Fragen wurden folgende erledigt: 1) Wie prüft man, ob die atmosphärische Luft Ozon enthält? Man bestreicht Filtrirpapier mit dünnem Stärkekleister, welcher etwas Jodkalium enthält. Setzt man dies ozonhaltiger Luft aus, so wird durch die Wirkung des Ozons Jod ausgeschieden und dadurch der Stärkekleister blau gefärbt. 2) Wie bleicht man Elfenbein und durch welches chemische Mittel geschieht dies am schnellsten? Ein chemisches Mittel konnte nicht angegeben werden, dagegen theilte Herr Glockengießer Voß mit, er habe zufällig die Beobachtung gemacht, daß Elfenbein durch längeres Liegen in der Erde gebleicht werde. 3) Schwingt ein Pendel in einem tiefen Bergwerksschachte langsamer als auf der Oberfläche der Erde? Es wurde angegeben, daß ein Pendel in einem tiefen Schachte allerdings langsamer schwingen müsse als auf der Oberfläche, weil die über dem Pendel befindliche Erdschicht ebenfalls eine Anziehung ausübe; die Verzögerung der Schwingungsdauer könne aber nur sehr unbedeutend sein, weil die Tiefe eines Bergwerksschachtes im Verhältniß zum Durchmesser der Erde außerordentlich klein sei. 4) Welches ist die zweckmäßigste Construction der Wassermesser und warum wird in Stettin die Anwendung eines Wassermessers nur bei dem Verbrauch von großen Wassermengen gestattet? Herr Obermaschinenmeister Kretschmer erläuterte durch Zeichnung und Beschreibung zwei verschiedene Constructionen eines Wassermessers und bemerkte, daß die allgemeine Einführung der Wassermesser für spätere Zeiten in Aussicht genommen sei. Herr Voß sagte, daß viele Hausbesitzer mit der Anlage von Wasserleitungen warteten, bis der Gebrauch des Wassermessers allgemein gestattet sei. 5) Aus welchem Grunde ist das Wasser der Wasserleitung noch immer trübe? Es wurde erwidert, daß der Schmutz aus den Röhren stamme. Die Röhren hätten, bevor sie gelegt wurden, längere Zeit in Straßenschmutz gelegen, und seien vor dem Einfügen nicht, wie dies in andern Städten geschehen sei, gereinigt worden. Der Schmutz würde bald aus den Röhren weggespült und dann das Wasser ganz klar sein. 6) Kann Arsenik als Zusatz zu erwärmtem Kohlentheer zur Abwehrung des Wurmes in Schiffsböden nutzen, und wird nicht das Arsenik beim Vermischen mit heißem Kohlentheer sofort verflüchtigt? Daß das weiße Arsenik oder arsenige Säure ein wirksames Mittel zur Abhaltung des Wurmes sei, wurde für höchst wahrscheinlich gehalten; Erfahrungen darüber waren nicht bekannt. Daß das Arsenik sich beim Mischen mit heißem Kohlentheer verflüchtige, ist nicht zu befürchten, da es zum Verdampfen eine viel höhere Temperatur erfordert, als man dem Kohlentheer zu geben pflegt. 7) Rechtfertigt es die Chemie, daß eine Mischung von Kohlentheer und Petroleum oder Kohlentheer u. Terpentinöl, das Ansetzen von Schaalthieren rc. am Schiffsboden verhindert? Es wurde angeführt, daß die erwähnten Mischungen allerdings für niedere Thiere giftig seien; dagegen wurde bezweifelt, daß die wirksamen Stoffe der Mischung lange genug am Schiffsboden haften sollten, um das Schiff auch nur für eine einzige größere Reise gegen das Ansetzen von Schaalthieren rc. zu schützen.

Mannigfaltiges.

Man liest in der „Melbourner Zeitung": „Zu den bereits bestehenden Versicherungsanstalten aller Art, die in der ganzen Welt blühen, will jetzt ein Hr. Heiliger-Fortonys aus Köln eine „Versicherung gegen Verluste im Handelsgeschäft" gesellen. Die Gesellschaft soll auf Actien gegründet werden, und bei den zur Versicherung kommenden Geschäften sind nur solche ins Auge gefaßt, welche unter gegenseitig Handeltreibenden entstehen. Sollte die Sache sich bewähren, so wird in Zukunft kein unverschuldeter Bankerott mehr unter den Anhängern dieses neuen Systems möglich sein."

Newyork, 20. Januar. Der Bruder des Präsidentenmörders, der Schauspieler Edwin Booth, hat hier wieder die Bühne betreten. Am letzten Dienstag widerfuhr ihm das Unglück, daß ihm in der Rolle des Hamlet beim Zweikampfe mit Laertes das Rappier seines Gegners ins Auge fuhr.

Die größte Farm der Welt besitzt ein Herr Sullivant in Champaign County, Illinois. Dieselbe ist 70,000 Acres groß, wovon 23,000 Acres unter dem Pfluge sind. Der größte Theil der Arbeit wird durch Maschinen gethan. Herr Sullivant cultivirt Mais mit Maschinen, sägt, gräbt und pflanzt mit Maschinen, so daß seine Arbeiter ihre Arbeit fahrend verrichten können. Er beschäftigt 200 Menschen und braucht zur Arbeit 200 Pferde und eine große Anzahl von Ochsen.

Schiffsverkehr auf der Rhede von Leba im Jahre 1865.

Es sind im verflossenen Jahre auf hiesiger Rhede angekommen 59 Schiffe, 13 mit 2770 Tonnen Salz und 46 mit Ballast.

Von diesen 59 Schiffen sind abgegangen: 22 mit Eisenbahnschwellen, 20 mit Brennholz, 7 mit Salz, 6 mit Bau-, Nutz-, Spliß- und Wechselholz, Planken und Stäben, 1 mit Roggen, 1 mit Kartoffeln, 2 mit Ballast.

Es sind exportirt: 28,328 Stück eichene Eisenbahnschwellen, 11,541 Stück fichtene Eisenbahnschwellen, 4528 Metres Wechselholz, 74 Stück eichene Balken, 21,000 Cubikfuß fichtene Balken, 300 Stück eichene Planken, 200 Stück fichtene Planken, 10,226 Stück eichene Piepenstäbe, 70,500 Stück eichene Stäbe, 128 Stück fichtene Bauhölzer, 4 Klafter Splißholz, 700 Klafter Brennholz, 10,0 Scheffel Kartoffeln und ca. 2000 Scheffel Roggen.

Bis zum Jahre 1865 konnte nur dann verschifft werden, da für eine offene Rhede Schiffe nur in seltenen Fällen und mit großer Mühe zu haben sind.

Wenn der Verkehr von 1865 auch gerade nicht bedeutend ist, so dürfte er dennoch ein Fingerzeig den Staatsbehörden sein, welche auf eine Hebung und Vermehrung des Verkehrs, des Landbaues, des Handels und des Gewerbes, ihr Augenmerk zu richten berufen sind.

Die exportirten Artikel sind Erzeugnisse nur aus einem kleinen Theile der Umgegend von Leba, und würden ganz andere Zahlen und Artikel vorzuführen sein, wenn der schon lange projectirte Hafen doch endlich einmal angelegt werden würde. Dem Mangel dieser Anlage ist es allein zuzuschreiben, daß die Zufuhr von Getreide wieder von hier [illegible] Achse fortgebracht und zur Ausfuhr nach anderen Häfen geschafft werden mußte, ihm ist ferner zuzuschreiben, daß unsere Holzfelder noch mit Eisenbahnschwellen, Brenn- und Nutzholz überfüllt sind. Auch für dieses Jahr sind schon wieder bedeutende Geschäfte in Holz und Getreide geschlossen, welches von hier aus nach dem Auslande verschifft werden soll, und ist zu wünschen, daß die hiesigen Geschäftsleute Schiffe zur Abfuhr dieser Artikel mit weniger Mühe und Lasten, wie im vergangenen Jahre erhalten möchten.

Leba, im Februar 1866. Carl Sassenhagen.

Schiffahrtsbewegungen in 1865.

Hafen.	Eingegangen: beladen		mit Ballast		Summa		Ausgelaufen: beladen		mit Ballast		Summa	
	Schiffe	mit Lasten	Schiffe	mit Lasten	Schiffe	mit Lasten	Schiffe	mit Lasten	Schiffe	mit Lasten	Schiffe	mit Lasten
Rügenwalde	129	3291	278	10002	407	13293	408	13624	6	693	414	14317
Colberg	400	9147	124	4391	524	1383[illegible]	404	10464	128	3880	532	14344
Greifswald	70	4391	43	2336	113	6727	41	2160	75	4931	116	7091
Stralsund	284	12670	60	5725	344	18395	150	13050	109	3633	259	16683
Stolp	381	10366	277	10398	658	20764	604	19589	49	1078	653	20667

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Handelsminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung des Verkehrs der Preußischen Bank auch auf außerpreußische Plätze in Deutschland, ein; er unterscheidet sich von dem vorjährigen nur durch die Erweiterung des Anlage-Capitals durch 5 Millionen neue Antheile und Veränderung der Bestimmungen über den Reservefonds. Der Entwurf wurde der um 7 Mitglieder zu verstärkenden Commission für Handel und Gewerbe überwiesen. Der Abg. Wachsmuth begründete hierauf seine Interpellation in Betreff der Steuerverordnungen, welche auf Grund des Artikels 63 der Verfassung für das Jade-Gebiet erlassen sind. Die Verordnungen datiren vom 6. Januar und sind durch die Gesetzsammlung am 23. Januar, also während des Beisammenseins des Landtages publicirt. Der Kriegsminister erklärte: Das Jadegebiet stehe unter der Verwaltung des Marine-Ministeriums, weshalb er die Interpellation beantworte. Die Publication der Verordnung sei vom 6. bis 23. Januar verzögert. Der Nothstand liege in der Oldenburg gegenüber übernommenen Verpflichtung, solche Verordnungen gleichzeitig im Jadegebiet und in Oldenburg zur Geltung zu bringen. Die Oldenburgische Gesetzsammlung, welche die Steuergesetze publicirt, sei der Regierung erst Mitte December zugegangen, worauf diesseits erst am 6. Januar die Vollziehung der Verordnung habe erfolgen können, während in Oldenburg die betreffenden Gesetze schon am 1. Januar in Geltung treten, das erste Stück der Gesetzsammlung habe nun diese Verordnungen publizirt; dieselben würden von der Regierung in Anerkennung ihrer desfallsigen Pflicht in nächster Zeit vorgelegt und ihnen eine motivirende Denkschrift beigefügt werden. Diese Vorlage möge man abwarten. — Es folgte die v. Bonin'sche Interpellation, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden und deren Vergütung. Der Kriegsminister erklärt, daß nicht blos die Landesvertretung, sondern auch die Königliche Regierung von dem Bedürfnisse der gesetzlichen Regelung durchdrungen sei. Die Regierung lasse es an Fleiß und gutem Willen nicht fehlen; allein es seien so viele Vorarbeiten und auch eine Verhandlung mit dem Herrn Finanz-Minister nothwendig, daher er zu seinem Bedauern erklären müsse, daß er es für zweifelhaft erachte, ob die Regierung noch in dieser Session eine Vorlage werde machen können. Die Regierung werde sich aber ihrer Verpflichtung wohl bewußt bleiben. — Es folgt die Berathung der Petition des Berliner Arbeitervereins, betreffend die Reform des Paßgesetzes.

Die heutige Nr. der „Volks-Zeitung" ist polizeilich mit Beschlag belegt.

Altona, 8. Februar. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" meldet: Das hiesige Magistratsgericht eröffnete dem Redacteur May, daß das Perleberger Kreisgericht auf Grund von sechs Nummern der „Schleswig-Holsteinschen Zeitung" aus dem Monat Juli v. J. gegen ihn die Voruntersuchung eingeleitet und seine Vernehmung vor dem hiesigen Gerichte beantragt habe. Herr May habe darauf einen motivirten Protest gegen die Competenz des Perleberger Gerichts zu Protokoll gegeben und demgemäß jede weitere Auslassung abgelehnt.

Demselben Blatte wird aus Kiel mitgetheilt, daß die Landesregierung die Eingabe einer Anzahl von Ständemitgliedern bezüglich der Einberufung der Stände nunmehr zurückgesandt habe, indem sie die beantragte Ueberreichung der Eingabe an den Statthalter ablehnte. (W. T. B.)

Rotterdam, 8. Februar. Das Chilenische Kaperschiff „Independencia" befindet sich noch in dem in der Westerschelde belegenen Hafen Terneuzen und wird daselbst von einer Holländischen Fregatte überwacht. (W. T. B.)

Handelsberichte und Correspondenzen.

Köln, 8. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen fest, loco 6 Rt 10 Sgr, pr März 5 Rt 27 Sgr, Mai 6 Rt 5 Sgr. Roggen unverändert, loco 4 Rt 25 Sgr, pr März 4 Rt 23½ Sgr, pr Mai 5 Rt. Spiritus loco 18½ Rt. Rüböl höher,

Berliner Briefe.

K. **Berlin**, 5. Februar. Aus dem Leben eines jeden Feuilletonisten, der es ehrlich mit seiner Kunst meint, sind die eben vergangenen Wochen gestrichen, sie waren nicht für ihn, oder er war nicht für sie da. Concerte, Bälle, Vorträge, wie oft hat er sie beschrieben, wie oft von ihnen geredet! Das alte Thema spielt sich alljährlich in den alten Melodieen ab. Am schlimmsten aber spielten ihm die politischen Correspondenten mit. Der Prozeß Lövinson gehörte aus mehr als einem Grunde dem Feuilleton und der Muse des Lustspiels an. Was aber geschah? Es wurde, nicht im figürlichen Sinne nur, „politisches Capital" daraus gemacht. Die politischen Correspondenzen waren eben so mager geworden, wie das Feuilleton; von der Kammer, dem Antrag wegen Lauenburg . . wer will davon fett werden? Rasch entschlossen warfen sie sich darum auf diese „cause celèbre"; wenn die „Times" Leitartikel über die Verbesserung des Straßenpflasters bringt, warum sollten wir nicht über die 500 Thaler Lövinson's unsere „leitenden" Gedanken haben? In der Welt, der Graf Schwerin und der selige Uhland mögen es uns nicht verübeln, ging immer Macht vor Recht, und so bemächtigten sich die Politiker — unseres Stoffes und ließen uns nichts als das Nachsehen.

Mit dem Vortrage Spielhagen's über Homer wurden die im Handwerker-Verein gehaltenen Vorträge geschlossen, die des wissenschaftlichen Vereins stehen in Blüthe. Die Eisperiode der Erde und die Sternenwelt, Friedrich der Große und Mohamed sind bis heute an der Phantasie der Zuhörer vorübergezogen. Es ist ein eigenes Zusammentreffen, daß mit den Werken von Strauß und Renan über den historischen Christus zugleich das bedeutsame Werk Sprenger's über Mohammed erschienen ist. In drei Bänden liegt es vollendet vor. In seinen Grundzügen trifft es mit Renan und Strauß zusammen, der Zug der Zeit: die reale Wahrheit von den Mythen und dogmatischen Erfindungen loszulösen, die sich um die Stifter der Religionen geschlungen haben, offenbart sich darin. Sprenger kann sich seinem Gegenstande gegenüber freilich unabhängiger bewegen, als Strauß und Renan; er stößt mit seinen Folgerungen und Schlüssen bei seinen Lesern auf keine religiösen Vorurtheile, tiefgewurzelte Meinungen und Empfindungen. In Mohammed's Leben und Charakter unterscheidet sein neuester und, was die Kenntniß der Arabischen Texte betrifft, gelehrtester Biograph, zwei streng geschiedene Epochen; die erste bringt er in Mekka zu, als Kaufmann, als Schwärmer, halbwegs als Narr; noch ist er selbst aufrichtig, von seinem Prophetenberuf erfüllt; die zweite beginnt mit seiner Flucht nach Medina; durch die Umstände mehr noch als durch seinen Willen, hier durch seine Freunde, die wie Ali und Abu Bekr ihn vorwärts drängen, dort durch seine Gegner, die ihn verfolgen, wird er zum Kampf gezwungen; aus dem Propheten wird ein Eroberer. Damit vollzieht sich in ihm und in seiner Lehre ein entscheidender Umschwung. Erst jetzt fängt er an, den Glaubenskrieg zu predigen, die Bekehrung der Ungläubigen durch Waffengewalt als eine heilige Pflicht des frommen Moslem aufzustellen. Seine Predigt, seine angeblichen Visionen müssen seinen ehrgeizigen Plänen dienen, sein ursprünglich freier Enthusiasmus tritt fortan als schlaue Berechnung auf; anfangs ein genialer, schwärmerischer Mann, zuletzt ein Betrüger: das ist etwa Sprenger's Meinung über ihn. Was Paulus dem Christenthum, wurde für den Islam Ali. Er war der tapferste Genosse Mohammed's, sein Schwert. Das Christenthum fand in Paulus den rechten Lehrer, es über die Welt zu verbreiten, er besaß den Anflug der Römisch-Griechischen Bildung, die den ersten Jüngern Christi fehlte; die kriegerischen und räuberischen Araber brauchten, als die Entscheidung einmal an das Schwert gekommen war, einen Helden des neuen Glaubens, so trat ihnen Ali entgegen. Daß Mohammed die jüdischen und christlichen Lehren vielfach benutzt hat, ist Jedem bekannt; Sprenger weist nach, wie mächtig auch die Altarabischen Anschauungen und Traditionen auf ihn eingewirkt. Wie die Pflanze hängt schließlich auch die Religion von dem Boden ab, aus dem sie entsprießt. Für die richtige Erkenntniß der Entstehung des Islam ist Sprenger's Buch von höchster Wichtigkeit, dennoch wird es auch ihm nicht gelingen, die Meinung über Mohammed endgültig festzustellen. Zu viel Fäden laufen in diesem schwärmerischen Charakter zusammen, als daß wir sie alle in dem Gewebe der doch immerhin unsichern Tradition von einander zu lösen vermöchten. Mir erscheint Mohammed ursprünglich als ein dichterischer, die Einsamkeit liebender Mann. Sein Körperzustand, die fallende Sucht an der er litt, trugen sicherlich zu seinen Schwärmereien und Visionen bei. Bei mehreren Heiligen der katholischen Kirche läßt sich der Ursprung ihrer Ekstase auf dieselbe Leibesbeschaffenheit zurückführen. Zum Kriegshandwerk war er nicht hervorragend tüchtig; was die übrigen Dichter Arabiens besangen, Kämpfe, Waffen und Pferde, lag ihm ferner; auf Reisen verkehrte er mit Juden und Christen; unter den vielen Stämmen des Landes bekannten sich einzelne zur mosaischen, andere zur christlichen Religion. Seine Anschauungen wandten sich dem Räthsel des Daseins, der unsichtbaren Welt, der Gottheit zu. Mit ganzer Seele faßt er, im Gegensatz zu dem Heidenthum seiner Vaterstadt Mekka, die Einheit Gottes auf. Er erhebt sich als Prophet und sucht diese Lehre, die sich vom Judenthum in ihrer ersten Form wenig unterscheidet, zu verbreiten. Anhänger und Feinde erstehen ihm. Die Gegnerschaft im Glauben wird vermehrt durch die angeerbte Feindschaft der Stämme, durch das allgemein geltende Gebot der Blutrache. Durch diese Dinge bekommt der Islam seine bestimmte, kriegerische Färbung. Ein tapferer Jüngling schließt sich dem Propheten an; aus einer, den Mekkanern nicht geneigten Bürgerschaft, der von Medina, kommen Gesandte zu Mohammed und bitten ihn, seinen Wohnsitz bei ihnen zu nehmen. Den Nachstellungen der Feinde zu entgehen, flieht Mohammed aus der Heimath und sieht sich so in den Kampf der beiden Städte verwickelt Es ist klar, daß damit seine ganze Lage eine andere wurde. Seine Lehre war auf die Spitze des Schwertes gestellt; er hätte mehr als ein Mensch sein müssen, wenn er allen Einflüssen seines veränderten Schicksals getrotzt und der alte Träumer geblieben wäre. Aber auf der andern Seite war er schwerlich ein bewußter Betrüger. Dies mochte wahr und jenes falsch sein, nur war er selbst in jedem einzeln Falle gewiß nicht im Stande, diese feine Grenze zu ziehen. Wenn seine Lieblingsfrau Ayescha eines sträflichen Verhältnisses angeklagt wird und er nun in einer Sure des Korans Gott gegen die ungerechten Ankläger und Verläumdungen eifern läßt, wer will jetzt nach 200 Jahren bestimmen, ob er an die Untreue Ayescha's glaubte und nur seine Liebe seinen Unwillen bezwang, ob er sie für schuldlos hielt? bestimmen, ob er in der Aufwallung des Gefühls genau wußte, daß er, Gott diese Worte zuschreibend, eine Lüge aussprach? Wenn er die Gläubigen zum Kriege aufforderte, war es nur seine Meinung? War er denn in Wirklichkeit nicht die Drommete, aus der die Gemeinde seiner Anhänger, die ganze Stadt Medina ihre Ansichten verkündigte? Napoleon III. glaubt an seinen Stern, warum sollte Mohammed nicht an den geheimnißvollen Ruf geglaubt haben, der ihm in der heiligen Höhle bei Mekka ward? Bei geistig erregten, schwärmerischen Menschen ist eben keine feste Grenze zwischen der eigenen und der absichtlichen Täuschung der Andern zu ziehen.

Die religiöse Frage erregt wieder die Aufmerksamkeit der Menschen, nicht in der alten Weise, denn unser Herz bleibt von der Lösung unberührt. Was auch der historische Christus gewesen, es beeinträchtigt bei keinem, im höheren Sinne religiösen Menschen die Stellung, die der geistige für ihn im Leben der Menschheit und in seiner Seele einnimmt. Aber unser Wissen verlangt nach der Erkenntniß: wie die Religionen entstanden, in welchen tiefinnersten Beziehungen sie zu einander stehen. Wir haben die Empfindung, daß wir mit dieser Frage zugleich die nach der Urgeschichte des menschlichen Geistes berühren. Die Religion scheint mit der Sprache zusammen geboren, und die erste, entscheidende That des Geistes gewesen zu sein. Die neuesten Forschungen auf diesem Gebiet weisen auf eine Verbindung des Mosaismus, der Persischen Lehre des Zoroaster, und des Buddhismus hin. Daß aus diesen Quellen wiederum Christenthum und Islam geflossen, bedarf keines Beweises mehr. Gab es nun eine, uns noch nicht historisch bekannte Lehre, die jenen drei Religionen zum Ursprung und Anstoß wurde? Oder drücken sich gewisse allgemeine Verhältnisse, Züge, Anschauungen in derselben Form bei allen Völkern aus? Ich wage keine Entscheidung darüber, obgleich ich mich der letzten Ansicht zuneige — doch scheint mir hier ein Gegenstand vorzuliegen, dem ein sinniges Gemüth gern eine Stunde nachhängen mag.

loco $17\frac{4}{10}$ Rt, pr Mai $16\frac{7}{10}$ Rt, pr October $14\frac{5}{10}$ Rt. Leinöl loco $13\frac{7}{10}$ Rt.

Hamburg, 8. Februar, 1 Uhr 29 Minuten. Weizen matt, April-Mai $116\frac{1}{2}$ Rt bez., Mai-Juni 119 Rt Br.. Roggen fester. April-Mai $80\frac{1}{2}$—81 Rt bez., Mai-Juni 82 Rt Br. Rüböl behauptet. Mai 33 mk 4 ß, Octbr. 27 mk 12 ß.

Wien, 7. Februar. (Schluß-Course.) Sämmtliche Effecten schließlich offerirt. 5% Metalliques 62, 10. 1854er Loose 77, 00. Bankactien 748, 00. Nordbahn 155, 00. National-Anleihe 65, 00. Credit-Actien 147, 40. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 168, 20. Galizier 164, 80. London 103, 00. Hamburg 77, 25 Paris 41, 15. Böhmische Westbahn 148, 00. Credit-Loose 113, 50. 1860er Loose 81, 80. Lombardische Eisenbahn 166, 50. 1864er Loose 76, 00. Silber-Anleihe 68, 00.

Paris, 8. Februar, 10 Uhr 19 Minuten. Mehl unverändert. März-April 51 Frs. 25 c, März-Juni 52 Frs. 75 c, Mai-August 53 Frs. 75 c. Rüböl behauptet, März-April 128 Frs., Mai-August 114 Frs. 50 c, September-December 107 Frs. Sprit pr Mai-August 47 Frs. 50 c Gd., Sept.-Dec. 49 Frs. 50 c.

London, 7. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Consols $86\frac{3}{4}$. 1% Spanier $35\frac{1}{2}$. Sardinier 72. Mexikaner $20\frac{7}{8}$. 5% Russen $90\frac{1}{2}$. Neue Russen $90\frac{1}{2}$. Silber $61\frac{3}{8}$-$\frac{1}{2}$. Türkische Anleihe von 1865 $38\frac{3}{4}$. 6% Ver. St. pr 1882 $67\frac{3}{8}$.

Berlin, 8. Februar. Wind: West. Thermometer früh 6° +. Witterung: veränderlich. Weizen fand leichten Absatz. Die Preise blieben auch gut behauptet. Roggen zur Stelle wenig angeboten, aber auch nicht mehr gefragt, kam nur in einzelnen kleinen Partieen, zu eher etwas besseren Preisen zum Verkauf. Im Termingeschäft herrschte eine feste Stimmung, und die Preise erlangten auch eine kleine Besserung, mit welcher der Markt dann fest schloß. Gek. 1000 Ctr. Effectiver Hafer verkaufte sich recht coulant und es waren einzeln auch schon etwas bessere Preise zu erzielen. Auf Lieferung wurde nichts gehandelt. Rüböl, anfänglich ein Geringes besser im Werthe, vermochte im Laufe des kleinen Geschäfts die erlangte Besserung nicht zu behaupten, doch war der Schluß keineswegs matt. Das Spiritusgeschäft, mit ungefähr gestrigen Schlußpreisen eröffnend, verlief sehr ruhig und die Preise schlossen, nach einer kleinen Einbuße, wieder in fester Haltung.

Weizen loco 48—75 Rt pr 2100 ℔ nach Qual. gefordert, für bunt Poln. 58—60 Rt, ord. desgl. 52—54 Rt, gelb Schlef. 68—69 Rt, fein weiß Poln. 72 Rt bez.

Roggen loco $46\frac{1}{2}$—$48\frac{1}{2}$ Rt pr 2000 ℔ nach Qual. gefordert, für 80/81℔ 47 Rt ab Boden bez., pr Februar und Febr.-März $46\frac{1}{2}$ Rt Br., Frühjahr $46\frac{5}{8}$—47 Rt bez., Br. und Gd., Mai-Juni $47\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Gd., 48 Rt Br., Juni-Juli $48\frac{3}{4}$—49 Rt bez., Juli-August $48\frac{3}{4}$—49 Rt bez. u. Gd., $49\frac{1}{8}$ Rt Br. — Gerste loco 33—43 Rt pr 1750 ℔ nach Qualität gef. — Hafer loco 23—28 Rt pr 1200 ℔ nach Qual. gefordert, für Schles. 25—26 Rt, fein desgl. 26—$\frac{1}{2}$ Rt, exquisit $26\frac{3}{4}$—$27\frac{1}{2}$ Rt, defect desgl. $24\frac{1}{2}$ Rt, Poln. $24\frac{1}{2}$—25 Rt, Märk. 26 Rt bez., pr Februar und Febr.-März $25\frac{5}{8}$ Rt Br., Frühj. $26\frac{1}{4}$ Rt Br., Mai-Juni $26\frac{3}{4}$ Rt Br., Juni-Juli $27\frac{1}{4}$ Rt Br., Juli-Aug. $27\frac{3}{4}$ Rt Br. — Erbsen, Kochwaare 52—60 Rt pr 2250 ℔ nach Qual. gefordert, Futterwaare 48—52 Rt nach Qual. gef.

Rüböl loco $15\frac{5}{6}$ Rt Br., pr Februar und Februar-März $15\frac{5}{6}$ Rt Br., März-April $15\frac{3}{4}$ Rt Br., April-Mai $15\frac{5}{8}$—$\frac{2}{3}$—$\frac{5}{8}$ Rt bez. und Gd., $15\frac{2}{3}$ Rt Br., Mai-Juni $15\frac{3}{8}$—$\frac{5}{12}$ Rt bez. u. Br., $15\frac{1}{3}$ Rt Gd., September-October $13\frac{1}{2}$ Rt bez. — Leinöl loco incl. Faß $13\frac{3}{4}$ Rt Br.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{1}{24}$ Rt pr 8000 % bez., Februar und Febr.-März $14\frac{3}{8}$ Rt bez. u. Gd., $14\frac{5}{12}$ Rt Br., März-April $14\frac{2}{3}$ Rt Br., April-Mai $14\frac{11}{12}$—$\frac{5}{6}$ Rt bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $15\frac{1}{6}$—$\frac{1}{12}$ Rt bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $15\frac{11}{24}$—$\frac{5}{12}$ Rt bez., Juli-August $15\frac{3}{4}$—$\frac{2}{3}$ Rt bez.

Berlin, 8 Februar. Fonds- und Actien-Börse. Die Börse war auch heute still, nur in Amerikanern, Bergisch-Märkischen, Oberschlesischen A. und C., Potsdam-Magdeburgern und Nahebahn-Actien entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, während sich im Uebrigen die Umsätze wieder in sehr engen Grenzen bewegten. Amerikaner waren, ungeachtet der schlechteren Notirung der Valuta aus Newyork, sehr fest. Oesterreichische Papiere stagnirten, nur Galizier waren höher. Bahnen waren in ihrer Gesammthaltung matter. Banken fest. Zinstragende inländische Papiere fest, aber auch heute still, Russ. Anleihen eher matter. Der Geldmarkt blieb unverändert. Von Industrie-Actien waren Phönix zu $114\frac{1}{2}$—115, um 2, und Dessauer Gas- um $\frac{1}{2}$ steigend. Omnibus 75 bezahlt und Geld, Neu-Schottland 58 bez. u. Gd. Wechsel sehr fest, Hamburg und Amsterdam Brief und Geld, London in mittel und kurzen Sichten mit $6\frac{1}{2}$ Procent Diskonto Brief, lange Sichten Geld, Frankfurt und Augsburg Geld, Paris zu lassen. London und kurz Hamburg $\frac{1}{8}$ höher, kurz Holland $\frac{1}{8}$ niedriger. Gegen gestern war Wien $\frac{1}{8}$ und Warschau $\frac{1}{4}$ höher, Petersburg in kurzer Sicht $\frac{1}{4}$ weichend.

Königsberg, 7. Februar. Weizen stille, hochbunter pr 85℔ 65—88 Sgr Br., 122/23℔ Holl. 72 Sgr bez., bunter pr 85℔ 55—83 Sgr Br., rother pr 85℔ 55—82 Sgr Br. — Roggen flau, pr 80℔ 55—58 Sgr Br., 119℔ Holl. $55\frac{1}{2}$ Sgr bez., 122℔ Holl. 58 Sgr bez., pr Febr. 80℔ $57\frac{1}{2}$ Sgr Br., $56\frac{1}{2}$ Sgr Gd., pr Frühjahr 80℔ 58 Sgr Br., 57 Sgr Gd., pr Mai-Juni 80℔ 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., Sept.-Octbr. 80℔ $55\frac{1}{2}$ Sgr Br., 54 Sgr Gd., $54\frac{1}{2}$ Sgr bez. — Gerste große 70℔ 39—44 Sgr Br., 101/2℔ Holl. 41 Sgr bez., 102℔ Holl. $42\frac{1}{2}$ Sgr bez. — Hafer pr 50℔ 30—$32\frac{1}{2}$ Sgr Br. — Erbsen, weiße pr 90℔ 50—64 Sgr Br., graue pr 90℔ 55—80 Sgr Br., grüne pr 90℔ 50—62 Sgr Br. — Bohnen pr 90℔ 55—69 Sgr Br. 61 Sgr pr Schfl. bez. — Wicken pr 90℔ 45—70 Sgr Br., — Leinsamen feiner pr 70℔ 85—100 Sgr Br., mittel pr 70℔ 65—80 Sgr Br., ordinärer 70℔ 40—60 Sgr Br. — Kleesamen rother 16—20 Rt pr Ctr Br., weißer 12—20 Rt pr Ctr Br. — Thymotheesamen 9—12 Rt pr Ctr Br. — Leinöl ohne Faß $13\frac{5}{6}$ Rt pr Ctr Br. — Leinkuchen 65—67 Sgr pr Ctr. — Rübkuchen 67—68 Sgr pr Ctr.

Spiritus in Posten von mindestens 3000 Quart unverändert, loco ohne Faß $15\frac{2}{3}$ Rt Br., $15\frac{1}{3}$ Rt Gd., pr Februar ohne Faß $15\frac{3}{4}$ Rt Br., $15\frac{1}{3}$ Rt Gd., pr Frühj. incl. Faß $17\frac{1}{6}$ Rt Br., Mai-Juni incl. Faß $17\frac{1}{3}$ Rt Br., 17 Rt Gd.

Wind und Wetter.

8. Febr		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
Mg. 8U.	Paris	339,8	5,0	WSW.	schwach	heiter, etwas Wolken.
- -	Haparanda	326,8	— 7,0	NO.	schwach	bedeckt.
- -	Petersburg	325,7	— 0,2	SO.	schwach	bedeckt, Schnee.
- -	Riga	325,5	0,4	S.	schwach	bedeckt, Schnee.
- -	Libau	325,5	2,8	NW.	heftiger Sturm	Regen.
- -	Moskau	321,1	0,7	still		bedeckt.
- -	Stockholm	327,2	2,6	NNW.	schwach	etwas bedeckt.
	Gestern Abend WSW., schwach und Nordlicht.					
- -	Helder	334,3	5,1	W.	sehr stark	sehr bedeckt.
- 6U.	Memel	325,6	3,0	W.	Sturm	bedeckt, Regen.
- 7U.	Königsberg	328,1	3,0	W.	Sturm	trübe.
- 6U.	Danzig	329,6	4.2	W.	Sturm.	bedeckt
- 7U.	Cöslin	330,4	2,6	W.	Sturm	trübe.
- 6U.	Stettin	332,7	3,6	WNW.	stark	wolkig.
- 6U.	Breslau	328,2	4,6	W.	bewegt	gestern regnig.
- 6U.	Köln	333,8	5,4	W.	stark	ziemlich heiter.
- 6U.	Ratibor	326,5	4,0	W.	stark	heiter.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Classe 133. Königlicher Classen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Rt auf № 40,012. 2 Gewinne zu 600 Rt fielen auf № 4970 und 37,101. 1 Gewinn von 200 Rt fiel auf № 19,873 und 2 Gewinne zu 100 Rt fielen auf № 388 und 52,471.

Berlin, den 8. Februar 1866.

Königliche General-Lotterie-Direction.

[433]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Naugard,
I. Abtheilung,
den 26. Januar 1866, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Zimmermeisters **Itzenplitz** zu Naugard ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Destillateur Felsch zu Naugard bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. Februar 1866, Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, vor dem Commissar Kreisrichter Hering anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 12. März 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. März 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 23. März 1866, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Becker hier und Calow in Gollnow, sowie der Justizrath Köppin hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

[493]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Stettin,
Abtheilung für Civil-Proceß-Sachen,
den 30. Januar 1866, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Friseurs und Händlers **Robert Woldemar Eduard Kluge** zu Stettin, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 21. Januar 1866

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 15. Februar 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslocale, Terminszimmer № 12, vor dem Commissar, Kreisrichter Weinreich, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 14. März 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleich berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 14. März 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. April 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer № 12, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. Juli 1866 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 30. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslocale, Terminszimmer № 12, vor dem genannten Commissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Ramm, Leistikow und Justizräthe Heydemann, Krahmer, Ludewig, Hauschteck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Aufforderung der Concursgläubiger

nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gebrüder Herrmann** und das Privatvermögen des Kaufmanns **Philipp Herrmann** zu Bromberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 28. Februar 1866 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. December 1865 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 20. März 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer № 2, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Kienitz anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Schoepke, Schultz II, Eckert, Schultz-Völker, Geßler, Rosenkranz, Peterson und die Rechtsanwalte Hänschke, v. Grodddeck, Gießing zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bromberg, den 20. Januar 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung. [490]

Aufforderung der Concursgläubiger.

In dem Concurse über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Carl Heinrich Henicke** werden alle diejenigen, welche an die Masse noch Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 28. Februar 1866, einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 16. März 1866, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr,

in unserm Gerichtslocale vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Wegner zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizrath Henkel, Dr. Köhler, v. Stiern und v. Gostkowsky zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stolp, den 24 Januar 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [534]

Aufforderung und Warnung.

Herr **Alfred Anselm Pfotenhauer** wird hierdurch aufgefordert, das ihm unterm 23. October 1865 von mir ertheilte provisorische Patent als „Inspections-Beamter" der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft **„Impériale"** zu Paris, so wie die empfangenen Drucksachen unverzüglich zurück zu geben.

Das Publikum mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß die „Impériale" mit einer jüngeren, in Preußen noch nicht concessionirten Anstalt, für welche unter dem Vorgeben einer intendirten Vereinigung ꝛc., selbst unter Mißbrauch ausgestellter Vollmachten, hin und wieder agirt wird, durchaus nichts zu schaffen hat.

Berlin, den 2. Februar 1866.

[634] **Dr. Eikerling,**
General-Inspector und Bevollmächtigter der **„Impériale"** für Deutschland und den Europäischen Norden.

Stettiner Assecuranz-Verein.

[639] Die Herren Mitglieder des Vereins werden zur statutmäßigen General-Versammlung auf

Dienstag, den 27. Februar a. c., Nachmittags 4 Uhr, im Comtoir des Vereins, Handelshalle,

hiermit eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

1) Bericht über das erste Rechnungsjahr des Vereins.
2) Wahl eines Vorstandsmitglieds an Stelle des ausgeschiedenen Herrn J. C. Pfeiffer.
3) Wahl zweier sachverständiger Mitglieder laut §. 34 der Statuten.

Etwaige besondere Anträge von Seiten der einzelnen Mitglieder werden zur schriftlichen Anmeldung bis zum 24. Februar a. c. erbeten, von welchem Tage die Stimmkarten in unserem Comtoir, Handelshalle, ausgegeben werden.

Stettin, den 9. Februar 1866.

Der Vorstand des Stettiner Assecuranz-Vereins.

Gasthofs-Verkauf.

Der hierselbst am Fürstlichen Parke an der Allee belegene **erste** und älteste **Gasthof „Zum Fürstenhof"** soll im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft werden und ist dazu ein Termin auf

Donnerstag, den 1. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr, in der unterzeichneten Kanzlei anberaumt worden, woselbst auch die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können.

In dem Hause, welches außer den Wohn- und Gaststuben und Wirthschaftslocalen an 50 Logirzimmer enthält und bei welchem ein geräumiger Hofplatz nebst Stallungen und Remisen vorhanden, ist seit Jahren die Gastwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben worden, die sich mit der durch die Vorpommersche Eisenbahn vermehrten Frequenz an Badegästen und Fremden, künftig noch mehr zu heben verspricht.

Auch eignet sich das Haus zur Durchbaute zu Privatwohnungen, an welchen im hiesigen Orte Mangel ist. Das Grundstück kann von Bewerbern jederzeit vorher in Augenschein genommen werden.

Ein Gastwirth als Käufer würde das wohleingerichtete Inventarium des Gasthauses ebenfalls käuflich erstehen können.

Putbus, den 4. Februar 1866.

Fürstliche Kanzlei. [594]

[638] **Zur Anlage einer großen Ziegelei nahe bei Stettin** sollen die zusammenhängenden Grundstücke eines Bauern- und Kossäthenhofes, größtentheils Lehmboden, bei ganz bedeutender Tiefe in abschüssiger Lage nach der Oder von ca. 130 M. Mg. incl. 17 Mg. Oder- und 10 Mg. anderer Wiesen, theils Torfstich, und sämmtliches lebendes und todtes Inventar, verkauft werden.

Die Grundstücke grenzen an einen bedeutenden Torfstich und einen mit der Oder in Verbindung stehenden Canal. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

[616] Ein Gut in Hinterpommern ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Das Areal beträgt 1100 Morgen, davon sind 800 Mg. unterm Pflug, 16 Mg. gute Wiesen, 90 Mg. Forst, 20 Mg. reichhaltiges Torfmoor und das Uebrige ist Hütung. $\frac{1}{8}$ Meile vom Gute führt die Chaussee nach Schlawe und Rügenwalde. Der Acker und Inventarium, so wie die Gebäude, sind in sehr gutem Zustande.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage der Kaufmann **A. W. Körner** in Pollnow.

Frische Rappskuchen

sind vorräthig, und werden zu Stettiner Preisen verkauft in der

[381] **Draussen-Mühle**
zu Prenzlau.

Echten Peruanischen Guano

bester Qualität, direct aus dem Depot der **Peruanischen Regierung** von den Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in Hamburg, sowie

Knochenmehl in **Prima-Qualität,**

offerirt zu **billigsten Preisen**

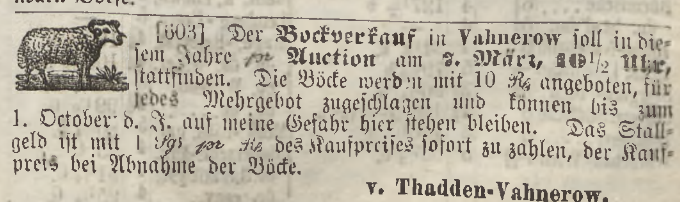
L. Manasse junior,
Comptoir: **Bollwerk 33,**
[499] nahe der langen Brücke.

[456] Selbstgewonnener Samen von **weissen grünköpfigen Riesenmöhren,** verkaufe ich den Centner zu 20 Rt, bei Abnahme von weniger als 25 ℔ das ℔ zu $7\frac{1}{2}$ Sgr.

G. Schulze in Sammenthin bei Arnswalde.

Einrichtungen [362]

für Restaurants, Conditoreien, Local- und Garten-Einrichtungen empfiehlt die Fabrik und das Haupt-Lager von **Emil Seltenreich in Berlin,** hinter der Garnisonkirche № 2, nahe der neuen Börse.



[603] Der **Bockverkauf** in Vahnerow soll in diesem Jahre pr **Auction** am **7. März, $10\frac{1}{2}$ Uhr,** stattfinden. Die Böcke werden mit 10 Rt angeboten, für jedes Mehrgebot zugeschlagen und können bis zum 1. October d. J. auf meine Gefahr hier stehen bleiben. Das Stallgeld ist mit 1 Sgr pr Rt des Kaufpreises sofort zu zahlen, der Kaufpreis bei Abnahme der Böcke.

v. Thadden-Vahnerow.

[5935] **Neunaugen**

in 1/1 und 2 Schock-Fässern, à Schock 2 Rthlr., werden ununterbrochen versandt von

J. C. Cross in Danzig.

Stadtmusikcorps in Wismar.

Lehrlinge, die wahren Beruf zur Musik haben, finden Aufnahme bei

Friedrich Rosenkranz,
Stadtmusikdirector.

[637]

Petroleum,

beste **Pennsylv.** Waare, aus dem in Geestemünde angekommenen Schiffe „Jessie Campbell", von Philadelphia, offerire ich bei Partieen und einzelnen Fässern billigst. [444]

C. A. Schmidt.

Litthauer Butter und **Pester Schmalz** empfiehlt bei Partieen und einzelnen Fässern

[443] **C. A. Schmidt.**

J. D. GARRETT,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, Buckau, bei Magdeburg,

zeigt hiermit ergebenst an, daß **Drillmaschinen** für leichten und schweren Boden, **Düngervertheiler und Pferdehacken** vorräthig sind, und bittet Aufträge für die kommende Bestellzeit möglichst früh zu machen. Auch sind **Locomobilen und Dreschmaschinen** verschiedener Art in kürzester Zeit abzulassen. Cataloge gratis. — Lieferung **40 Meilen franco** pr. Bahn.

NB. Im Jahre 1865 erhielten diese Maschinen **die große goldene Medaille** auf der Ausstellung in Dresden, in Stettin 3 große silberne Medaillen, in Glogau eine dergl. und in Görlitz eine dergl. [516]

Agent für Pommern ist Herr **H. Mielisch** in Schwedt a. O.

Ein Roßtretwerk, welches sich im bisherigen Betriebe gut bewährt hat, und auch besonders für Landwirthe geeignet ist, steht billig zum Verkauf.

F. Hessenland's Buchdruckerei.

Der Husten,

seine Ursachen und seine Beseitigung durch ein intensives Heilnahrungsmittel.

Wenn die Säfte an den Schleimhäuten der Lunge oder des Halses gerinnen, so entsteht der Hustenreiz. Die Gerinnung tritt ein bei plötzlicher Erkältung, auch bei Respirationsschwäche. Die Beseitigung derselben ist nicht so durchweg von jedem angewandten Mittel zu erwarten. In sehr vielen Fällen verordnen die Aerzte das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier mit den glücklichsten Erfolgen, weshalb dies Fabrikat meistens als heilbringend für dieses Uebel betrachtet wird. Die folgenden Briefe (der jüngsten Zeit) an den Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff,** Neue Wilhelmsstraße 1 in **Berlin,** besagen das Nähere:

Wien, den 20. October 1865.

„Da ich mich bei dem Witterungswechsel wieder sehr leidend fühle, so bitte ich Sie recht sehr, da ich ächst Gott nur auf Ihren Malzextract meine einzige Hoffnun "setze, mir wieder wie im vorigen Jahre 2c." (Bestellung.) g

Fink in **Hernals** № 436.

Bologna, den 19. October 1865.

„Bei einem mich schon sehr lange quälenden Brustleiden entschloß ich mich auf Empfehlung meines Hausarztes, das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier anzuwenden, und mit großem Vergnügen kann ich Ihnen sagen, daß ein 16tägiger Gebrauch hingereicht hat, um meine Leiden bedeutend zu mildern. Mit anerkennendem Danke empfehle ich pflichtmäßig dies Fabrikat andern derartig Leidenden."

Bernagozzi Angelo.

Bologna, den 24. October 1865.

„Da ich seit einiger Zeit sehr stark vom Husten belästigt werde, so entschloß ich mich mit Uebereinstimmung meines Arztes, des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiers mich zu bedienen. Nach dem Gebrauche einer Quantität davon kann ich Ihnen zu meiner Genugthuung erklären, daß ich vollständig wieder hergestellt bin. Ich werde nicht verabsäumen, meinen Freunden dieses Fabrikat angelegentlichst zu empfehlen."

Gaetano Pigozzi.

Niederlage in **Stettin** bei

Mattheus & Stein,
Krautmarkt 11.

[422]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und Newyork,

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Borussia, Capt. **Schwensen,** am **17. Febr.**	**Bavaria,** Capt. **Taube,** am **17. März.**
Germania, Capt. **Ehlers,** am **3. März.**	**Saxonia,** Capt. **Meier,** am **31. März.**
	Teutonia, Capt. **Haack,** am **14. April.**

Passagepreise. Erste Cajüte Pr. Crt.-Rthlr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt.-Rthlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt.-Rthlr. **60.**
Fracht £ 3. 10 pr. Ton von 40 Hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.
Die nächsten Expeditionen der Segelschiffe finden statt:
am **15. März** pr. Packetschiff **„Oder"**, Capt. **Winzen.**
Ferner werden am **1.** und **15. April, 1.** und **15. Mai, 1.** und **15. Juni** große und schnellsegelnde Passagierschiffe nach **Quebec** expedirt.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfl., Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten **General-Agenten**

[67] **H. C. Platzmann** in **Berlin,** Louisenstr. 2.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Nach dem Rechnungs-Abschlusse für das Jahr 1865 haben die Mitglieder unserer Mobiliar-Brand-Versicherungs Gesellschaft

eine Dividende von 47 pro Cent

der Prämie zu empfangen, worüber ihnen die Scheine im Monat Februar c. durch den Agenten, welcher ihre Versicherungen vermittelt, zugehen werden.

Wir bemerken hierbei, dass im Jahre 1865
gegen Hagelschaden 15,603,032 Rthlr., für eine Prämie von 139,328 Rthlr. 28 Sgr.
gegen Brandschaden 72,250,763 Rthlr., für eine Prämie von 267,280 Rthlr.,
bei unserer Gesellschaft versichert waren.

Die Reservefonds ergeben bis zu Ende des vorigen Jahres
für die Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft 75,123 Rthlr. 23 Sgr.,
für die Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft 82,147 Rthlr. 23 Sgr. 11 Pf.

Schwedt, den 28. Januar 1866. [504]

Das Directorium.

Petroleum.

[505] Prima wasserhelles, raff. Pennsylv. Petroleum pr. Schiff „Ottowa", Capt. Mc. Donald, via Geestemünde von Philadelphia empfangen, offeriren ab Geestemünde und ab Stettin zu billigen Preisen.

F. Bachhusen & Co.

---

[521] Das hierselbst unter der Firma **A. Jahncke & Co.** bestehende **Schiffs-Verproviantirungs-Geschäft** ist zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich an die Herren **Ernst Becker,** Fischerstraße, oder **Heinr. Kuhr,** Frauenstraße, wenden.

---

[400] Ein vortrefflich eingerichtetes photographisches Atelier nebst Wohnung ist zu Thorn in einer Hauptstraße zu vermiethen. Reflectanten ertheilt Auskunft auf fco. Anfragen Kaufmann **Scholly Behrendt** in **Thorn.**

---

[485] Ich beabsichtige meinen Gasthof in Tilsit, Hohe Straße № 57, unweit der Post und des Bahnhofes gelegen, genannt

„Hôtel de Russie",

vom 1. Juli d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten. Es gehören dazu 19 Zimmer, 1 Saal, große Küche, Bodenraum, Keller, Stallungen, Wagenremise 2c.

In Vereinbarung mit dem jetzigen Herrn Pächter kann der Gasthof auch früher bezogen werden.

Hierauf Reflectirende belieben sich in Franco-Briefen oder persönlich zu wenden an

Joh. Fr. Boy.

Tilsit, Januar 1866.

---

[619] Ein sehr bemittelter Landwirth sucht ein Gut zu solidem Preise zu kaufen, direct vom Besitzer, beiderseits ohne sog. Unterhändler. Verschwiegenheit selbstverständlich. Offerten **franco sub Coburg Bezirk VIII. 46,** 1 Treppe.

---

[498] Ein junger Mann, mit der doppelten Buchführung vertraut, der seine Lehrzeit in einem bedeutenden Getreide- und Holz-Geschäft beendet und bereits 2 Jahre als Buchhalter in demselben Geschäft thätig, wünscht Veränderungshalber am 1. April in ein ähnliches Geschäft zu treten.

Reflectanten belieben Ihre Adresse an die Exped. d. Bl. unter Chiffre **J. Y.** abzugeben.

---

[599] Eine Wirthin zur Führung der selbstständigen Wirthschaft, welche gute Führungsatteste aufzuweisen hat, wird zum 1. April auf dem Rittergute **Wangerin A.** bei **Wangerin** verlangt.

Für mein Speditions- und Commissions-Geschäft suche zu Ostern oder früher einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten Lehrling. [522]

Stettin. **Moriz Bethcke.**

---

[636] Ein junger Mann evang. Confession, vertraut mit dem Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft und der Polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. April c. eine Stelle. — Näheres bei **Rudolph Hirschberger** in **Culm, Westpreußen.**

[6124] Zwei im hohen Parterre durchaus trocken und gesund belegene Stuben nebst Cabinet, **zum Comptoir** bisher benutzt, sofort oder später miethsfrei **gr. Lastadie 79.**

Höchst gemeinnützige Werke, welche durch J. Scheible in Stuttgart, sowie durch alle Buchhandlungen Stettins, Pommerns, Preußens, bezogen werden können:

Der Granatapfel des christlichen Samariters, oder die aus Wohlwollen zum Nächsten eröffneten Geheimnisse vieler vortrefflicher bewährter Arzneien und wunderheilsamen Mittel wider alle Krankheiten, von denen der Mensch heimgesucht; aus berühmter Leibärzte und Doctoren lang gepflogenen Proben, aus Mittheilungen sorglicher Hausväter und Hausmütter, aus Erfahrungen mit dem reichen Kräuterschatz Deutscher Lande und mit gar manchen verachteten Gaben Gottes, herausgegeben zu Trost, Nutz und Hülfe zunächst aller rathlosen armen Kranken und zum Preise Dessen, der uns die Arzeneien seiner Liebe reicht, von **Eleonora Maria Rosalia,** Herzogin zu Troppau, Fürstin von Lichtenstein und Gräfin zu Adelsberg. 2 Bde. 13. Auflage. 1 Rthlr. 12 Sgr.

Der geheilte Hypochondrist, Magen- und Unterleibskranke, oder Geschichte und gewissenhafte Belehrungen eines ehemals großen Hypochondristen, der durch Mittel völlig gesund und dadurch wieder glücklich geworden ist, die in Jedermanns Gewalt stehen. (Der Verfasser sagt in der Einleitung: „Ich betheure auf das ehrlichste vor dem Richterstuhl des Allwissenden, daß ich nichts schreiben werde, als was mir nach vorhergegangener genauer Untersuchung, Wahrheit ist.") Neue Auflage. 1 Rthlr.

Vollständige Kellermeisterei für Weinhändler, Weinschenken, Kaufleute, Gast- und Hauswirthe, oder auf 65jährige Erfahrungen gegründeter Unterricht, wie mit dem Weine von der Leese an umzugehen, wie der ältere wohl zu erhalten, hinfälligem zu helfen, der geringe nachhaltige zu verbessern sei; mit Angabe köstlicher Gesundheitsweine und Mittheilung der raresten, oft geheimgehaltenen, tausendfach erprobten und der Gesundheit durchaus nur nützlichen Vorschriften. Ferner aufrichtig mitgetheilte Recepte zur Bereitung des Meths, der verschiedenen Branntweine, Essige, eines delicaten Biers, und wie letzteres vor dem Sauer- und Trübwerden und anderen nachtheiligen Vorfällen zu bewahren. Von dem 82jährigen Küfermeister H. Rollwagen. Neue 1866er Auflage.

[626] 16 Sgr.

Stadt-Theater in Stettin.

Freitag, den 9. Februar. **Die Karlsschüler.** Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Berlin, 8. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1864	Zf.	
Aach.-Mastricht	0	4	43 1/2 b. G.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	4	126 G.
Berg.-Märk. A.	7 1/2	4	155 1/2 b.
Berlin-Anhalt	11 5/6	4	229 b
do Görlitz	—	4	82 1/2 b.
do. Pr.-Stamm.	—	5	100 1/2 b.
do. Hamburg	10	4	162 b.
do. Ptsd.-Mgd.	16	4	205 b.
do. Stettin	7 5/6	4	137 b.
Böhm. Westbahn	—	5	71 7/8 b.
Brsl.-Schw.-Frb.	8 2/3	4	143 G.
Brieg-Neisse	4 1/3	4	92 3/4 b
Cöln-Minden	15 5/6	4	166 1/2 G.
Cos.-Odb. (Wlb.)	3/4	4	64 3/4 b.
do. Stamm-Pr.	—	4 1/2	84 b.
do. do.		5	89 3/4 B.
Galiz. K. Ludwb.	8 4/5	5	81 b. B.
Löbau-Zittau	1/2	4	40 1/2 G.
Ludwh.-Bexbach	9 1/5	4	158 b.
Magd.-Halberst.	25	4	212 B.
do. Leipzig	18 3/4	4	282 G.
Mainz-Ludwhf.	7 1/2	4	138 7/8 b.
Mecklenburger	3 1/2	4	75 5/8 b.
Münster-Hamm	4	4	96 1/2 b.
Niederschl.-Mrk.	4	4	96 1/2 b.
Ndschl. Zweigb.	4 1/12	4	79 1/4 b.
Nordb., Fr.-Wlh.	3 11/15	4	69 3/4 b
Oberschl. Lt. A.C.	10	3 1/2	178 1/4—3/4 b
do. Lt. B.	10	3 1/2	158 b.
Oest.-Franz. Stb.	5	5	110 b. B.
Oppeln-Tarnow	3 1/4	5	81 5/8 B.
Ostp. Südb. St.-Pr.	—	5	—
Rheinische	6 1/2	4	127 1/2 b
do. St.-Prior.	6 1/2	4	—
Rhein-Nahebahn	0	4	34 1/2 b.
Russ. Eisenbahn	—	5	79 1/2 b.
Stargard-Posen	3 1/2	3 1/2	96 3/4 G.
Oesterr. Südbahn	8	4 1/2	108 1/4—108 b.
Thüringer	8	5	140 1/2 b.
Warschau-Wien	7 11/12	5	65 7/8 b.

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	89 1/4 B.
do. II. Emiss.	4	88 3/4 B.
do. III. Emiss.	4 1/2	99 G.
Aachen-Mastr.	4 1/2	72 3/4 B.
do II.	5	73 B.
Bergisch-Märk.	4 1/2	100 1/2 B.
do. II.	4 1/2	99 1/2 G.
do. III.	3 1/2	80 3/4 b.
do. B.	3 1/2	80 3/4 b.
do. IV.	4 1/2	99 1/2 B.
do. V.	4 1/2	98 1/4 b.
do. Düss.-Elbf.	4	—
do. II.	4 1/2	—
do. Drt.-Soest.	4	89 1/4 B.
do. II.	4 1/2	98 1/2 G.
Berlin-Anhalt	4	96 1/4 B.
do. do.	4 1/2	100 5/8 b.
do. Hamburg	4	98 G.
do. II.	4	97 1/2 G.
do. P.-Mgd. A.	4	92 3/4 G.
do. B.	4	92 3/4 G.
do. C.	4	91 3/4 b.
do. Stettin	4 1/2	100 1/2 G.
do. II.	4	90 1/2 b.
do. III.	4	90 b
do. IV.	4 1/2	100 G.
Bresl.-Freibg. D.	4 1/2	—
Cöln-Crefeld	4 1/2	98 G.
do. Minden	4 1/2	100 1/2 G.
do. II.	5	103 1/2 G.
do. do.	4	92 B.
do. III.	4	[illegible]0 G.
do. do.	4 1/2	99 3/4 b.
do. IV.	4	90 b.
do. V.	4	90 B.
Cosel-Oderberg	4	87 B.
do. II.	4 1/2	93 1/2 G.
Galiz. K. Ludwb.	5	83 G.
Lemberg-Czern.	5	—
Magd.-Halberst.	4 1/2	100 1/2 G.
do. do. II. Ser.	4 1/2	100 1/2 B.
do. Wittenb.	3	70 1/4 G.
do. do.	4 1/2	99 1/2 G.
Mosk.-Rjäs. gar.	5	86 3/4 b.
Niederschl.-Mrk.	4	95 G
do. II. S. à 62 1/2 Rthlr.	4	91 1/4 G.
do. conv.	4	95 1/4 G.
Ndschl-Mrk. III.	4	94 B.
do. IV.	4 1/2	100 1/4 G.
Ndrschl. Zwgb. C.	5	101 1/2 B.
Oberschles. A.	4	94 3/4 G.
do. B.	3 1/2	82 3/4 b.
do. C.	4	92 1/2 B.
do. D.	4	92 1/2 B.
do. E.	3 1/2	81 3/8 G.
do. F.	4 1/2	99 5/8 G.
Oesterr.-Franz.	3	252 1/2 b.
Rheinische	4	92 B.
do. v. St. gar.	3 1/2	86 B.
do. 1858, 60	4 1/2	98 7/8 G.
do. 1862	4 1/2	98 3/4 G.
do. v. St. gar.	4 1/2	100 b.
Rhein-Nahe, gar.	4 1/2	99 3/4 b.
do. II. Em., gar.	4 1/2	99 3/4 b.
Rjäsan-Kozlov	5	80 1/2 b. G.
Riga-Dünaburg	5	87 B.
Ruhr-Cref. K.-G.	4 1/2	98 1/2 G.
do. II.	4	88 3/8 G.
do. III.	4 1/2	98 1/4 G.
Schleswigsche	4 1/2	88 1/2 b.
Stargard-Posen	4	—
do. II.	4 1/2	98 1/2 G.
do. III.	4 1/2	98 1/2 G.
Süd-Oesterreich.	3	22 b.
do. Bons	6	92 3/4 G.
Thüringer	4	97 G.
do. II.	4 1/2	101 1/2 B.
do. III.	4	97 G.
do. IV.	4 1/2	100 1/2 G.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anleihe	4 1/2	100 1/2 B.
Staats-Anl. 1859	5	104 5/8 b
do. 54, 55, 57	4 1/2	100 3/4 b.
do. 1859	4 1/2	100 3/4 b
do. 1856	4 1/2	100 3/4 b
do. 1864	4 1/2	100 3/4 b.
do. 1850-52	4	96 1/4 b.
do. 1853	4	96 1/4 b.
do. 1862	4	96 1/4 b.
Staatsschuldsch.	3 1/2	89 1/4 b.
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	122 1/4 b.
Kur-u.N.-Schuld.	3 1/2	88 1/4 b.
Oder-Deichb. Obl.	4 1/2	98 1/4 G.
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	101 1/4 G.
do. do.	3 1/2	87 1/4 b
Börsenh.-Anl.	5	103 1/4 B.
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	83 1/4 B.
do. neue	4	94 b.
Ostpreuss. Pfdbr.	3 1/2	80 3/4 b.
do. do.	4	88 3/4 b
Pommersche do.	3 1/2	[illegible]3 b.
do. do.	4	93 1/4 b
Posensche do.	4	—
do. neue	3 1/2	97 G.
do. do.	4	92 b.
Sächsische	4	93 b.
Schlesische	3 1/2	87 1/2 G.
Westpreuss.	3 1/2	80 7/8 b.
do.	4	88 3/4 B.
do. neue	4	—
do. do.	4 1/2	96 1/2 B.
Kur- u. N. Rntbr.	4	95 b.
Pommersche do.	4	94 3/8 G.
Posensche do.	4	92 5/8 b.
Preussische do.	4	94 3/8 b.
Westph.-Rh. do.	4	98 G.
Sächsische do.	4	95 1/2 B
Schlesische do.	4	95 7/8 B.
Hypothek-Cert.	4 1/2	101 1/4 G.
Pfddr.-Hansem.	4 1/2	100 1/4 b
Pfdbr.-Henkel	4 1/2	100 1/4 b.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	60 1/2 G.
do Nat.-Anl.	5	64 1/8 b.
do. 1854r Loose	4	74 7/8 G.
do. Creditloose	—	74 1/2 G.
do. 1860r Loose	5	80 b.
do. 1864r Loose	—	50 1/4 ew. b.
do. 1864r Sb. A.	5	67 1/4 b. G.
Italien. Anleihe	5	63 3/4 B.
Inscr. b. Stg. 5 A.	5	69 3/4 b.
do. 6. Anl.	5	86 1/4 G.
Russ.-Engl. Anl.	5	90 G.
do. do.	3	54 3/4 B.
do. do. 1862	5	[illegible]0 5/8 b. G.
do. 1864 Holl.	5	93 1/2 G.
do. do. Engl.	5	93 1/4 B.
Russ. Präm.-Anl.	5	93 3/4 b.
Rss.-Pol. Sch.-O.	4	68 1/2 b. G.
Cert. Lt. A. 300 fl.	—	91 1/4 b.
Pfdbr. n. in S.-R.	4	65 b. G.
Part.-Obl. 500 fl.	—	89 1/2 B.
Amerikaner	6	—
Hamb. St.-P.-A.	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 3/4 B.
N. Badisch. 35 fl.	—	31 b.
Dessauer Pr.-A.	3 1/2	102 B.
Lübecksche P.-A.	3 1/2	50 5/8 B.
Schwd 10 Thlr. L.		—

Wechselcours vom 8.

Amsterdam kurz	6	144 b.
do. 2 Mon.	6	142 3/4 b.
Hamburg kurz	6 1/2	152 7/8 b.
do. 2 Mon.	6 1/2	151 3/4 b.
London 3 Mon.	8	6. 22 3/8 b.
Paris 2 Mon.	5	80 11/12 b.
Wien-Ost. W. 8 T.	5	97 7/8 b.
do. 2 Mon.	5	97 1/8 b.
Augsburg 2 Mon.	5 1/2	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	7	99 5/6 G.
do. 2 Mon.	7	99 G.
Frankf. a. M. 2 Mt.	5	56. 24 G.
Petersburg 3 W.	6	85 1/2 b.
do. 3 Mon.	6	84 3/4 b.
Warschau 8 Tg.	6	77 1/2 b.
Bremen 8 Tg.	7	111 b.

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bankn. m. R.	99 9/10 G.
do. ohne R.	99 3/4 b.
Oestr. Bkn. Oestr. W.	98 b.
Poln. Banknoten	—
Russ. do	77 1/8 b
Dollars	1. 12 G.
Imperialen	5. 17 1/4 G.
Ducaten	3. 6 1/4 b.
Napoleons	5 13 1/4 b.
Louisd'or	111 1/2 G.
Sovereigns	6. 24 1/2 b.
Goldkronen	9. 9 1/4 G
Gold per Zoll-Pfd.	466 G.
Friedrichsd'or	113 1/2 b.
Silber	29 29 G.

Bank- und Industrie-Papiere

Dividende pro	1864.	Zf.	
Preuss Bk.-Ant.	10 19/20	4 1/2	155 b.
Berl. Kass.-Ver.	8	4	1[illegible]6 G.
Pomm. R. Prtvbk.	6	4	99 1/2 G.
Danzig	7 1/2	4	109 3/4 G.
Königsberg	6 1/4	4	110 B.
Posen	7	4	1[illegible]3 B.
Magdeburg	5 9/10	4	98 1/2 ew. b.
Pr Hypoth.-Vers.	10	4	1[illegible]5 B.
do. (Henkel)	6	4	104 G.
Erste Pr Hyp.-G.	6	4	102 B.
Braunschweig	0	4	88 G.
Weimar	7	4	103 1/2 G.
Sächsische	—	4	102 1/2 b.
Rostock	6 7/12	4	114 B. II. 110 G.
Gera	8	4	107 1/2 G.
Thüringen	4	4	71 1/2 G.
Gotha	7	4	104 1/2 G.
Dess. Landes k.	6	4	92 3/4 b.
Hmb. Nordd. Bk.	7 5/8	4	118 3/8 G.
do. Vereinsbk.	7 21/32	4	108 B.
Hannover	5 2/3	4	90 1/4 G.
Bremen	7 3/10	4	116 1/8 b.
Luxemburg	4	4	81 G.
Darmst. Zettelb.	8	4	100 b.
Darmstadt	6	4	91 1/2 b. G.
Leipzig	4	4	84 1/2 b.
Meiningen	7 1/4	4	101 3/4 b.
Coburg	8	4	100 1/4 B.
Dessau	0	0	2 1/4 b.
Oesterreich	5	4	72 1/4 b. G.
Genf	—	2	39 1/4 b.
Moldauische	0	4	28 1/2 b.
Disc.-Com.-Ant.	6 1/2	4	99 1/8 b.
Berl. Hand. Ges	8	4	109 7/8 b.
Schles. Bankver.	6 1/2	4	114 1/2 B.
Berl. Immob.-Gs.	7 1/2	4	100 B.
G. f. Fbr. v. Eisb. d	8 1/2	5	124 3/4 B.
Dess. Ct.-Gas-A.	9 3/4	5	168 G.
Hörder Hütten-	8	5	116 1/2 G.
Minerva Bgw.-A	0	5	38 3/4 G.
Phönix	8 1/2	5	114 1/2—15 b.
Germania L.-V.	10		106 G.
Pr. Nation.-Vers	11 1/2	4	115 G.

Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin. Druck und Verlag von F. Hessenland in Stettin.